

DIE BOLERÁZ-STUFE DER BADENER KULTUR IN BÖHMEN¹

Milan Zápotocký - Marie Zápotocká (Praha)

Die Badener Kultur übte zwar schon in ihrer ersten, d.h. der Boleráz-Stufe ihren Einfluß auf die ganze Südzone der Trichterbecherkultur (TBK) aus, allerdings mit verschiedener Intensität in den einzelnen Gebieten. Am stärksten war sie in Mähren, in Oberschlesien und Kleinpolen zu spüren, während in den Nordgebieten nur noch Spuren verfolgt werden können, die in der materiellen Kultur der meisten mitteldeutschen und polnischen TBK-Gruppen deutlich zum Ausdruck kommen. Das Einsetzen des Prozesses der *Badenisierung* ist also in diesem ganzen Gebiet mit der Problematik des als Baden I, Boleráz-Stufe, bzw. Stufe Ohrozim - Jevišovice C 1 - Boleráz bezeichneten Horizonts verbunden (Neustupný 1959; ders. 1973). Die Ansichten zur *Entstehung* dieses Horizonts sind, wie bekannt, wesentlich divergent:

Zum *einen* wird eine Entwicklung aus der lokalen Grundlage der bemaltkeramischen Kultur erwogen, evtl. unter einem ägäisch-anatolischen Einfluß, oder eine Migration aus den östlichen Steppengebieten, zum *zweiten* aus den südlichen Randgruppen der Trichterbecherkultur, oder, zum *dritten*, eine Polygenese (z.B. Kalicz 1963; Sochacki 1985; Němejcová-Pavúková 1981; dies. 1991; Ruttkay 1995).

Welche der Lösungen nun die richtige sein mag, ist klar, da der Beginn der Badener Kultur und der mit ihr eng verwandten Kulturen Cernavodă III und Ezero einen deutlichen Umbruch darstellt, der einen wesentlichen Teil Mitteleuropas ergriff, wo er eine ausgeprägte Grenze zwischen älterem und mittlerem Äneolithikum markiert. An der Nordperipherie der Badener Kultur werden diese Fragen besonders dort verfolgt, wo bereits ausreichend Material zur Verfügung steht, also, wie bereits gesagt, vor allem in Mähren und in den Südgebieten Polens.

Fundsituation in Böhmen

Böhmen ist in dieser Hinsicht benachteiligt. Die Spuren des ältesten Baden sind hier schwächer, auch wenn es sich - wie sich jüngst gezeigt hat - um ein Gebiet handelt, das von diesem Eingriff praktisch zur gleichen Zeit wie das benachbarte Mähren betroffen wurde. Der Forschungsgeschichte muß vorausgeschickt werden, dass die typische Keramik des Boleráz-Typs in diesem Land schon in den 80er Jahren des 19. Jhs gefunden wurde, und zwar gleich auf zwei Höhenanlagen im östlichen Mittelböhmen: auf dem *Hrádek* in Čáslav (Čermák 1887) und auf *Cimburk* bei Kutná Hora (Leminger 1886). Auf ihren *mährischen* Charakter hatte erstmals J. Palliardi (1914) aufmerksam gemacht. Im Rahmen der sog. *Nordischen Kultur* Böhmens blieb diese Ware jedoch eine solitäre Erscheinung, der keine größere Bedeutung zugestanden wurde. A. Stocký (1926) betrachtete sie in seinem Werk deswegen als ein Anzeichen für den Handelsstrom aus dem Süden, und den Burgwall Cimburk, wo ihr Vorkommen am stärksten war, bezeichnete er als eine *Etappenstation* auf dieser Handelsstrecke.

Die lebhafte Diskussion zum böhmischen Äneolithikum in der zweiten Hälfte der 50er Jahre weckte das Interesse für die *südmährischen Elemente*, die besonders in den Fundkomplexen von den Höhensiedlungen vorhanden waren, und es ist in diesem

Zusammenhang wieder auf die Beziehung zwischen Cimburk und Mähren aufmerksam gemacht worden (Štiková 1955; Benešová 1956). Im Vorschlag der Periodisierung der böhmischen und mährischen Trichterbecherkultur ist die Keramik des Boleráz-Stils bereits konkret als Bestandteil der jüngeren Ohrozim-Stufe der mährisch-schlesischen TBK bestimmt (Zápotocký 1958); ihr Erscheinen im Ostteil Mittelböhmens war dabei auch die Inspiration zur Hypothese einer Zweiteilung Böhmens zur Zeit der jüngeren TBK. Bald darauf setzte E. Neustupný (1959), in seiner Studie zur Entstehung und Periodisierung der Badener Kultur, die mährische Stufe Ohrozim-Jevišovice C 1 gleich mit dem, was in der Slowakei als Boleráz-Gruppe bezeichnet wurde, und was damals, im Gegensatz dazu, für das jüngste Baden gehalten wurde. Diesen Horizont interpretierte er dann als älteste Stufe der Badener Kultur, die sich in Mähren und den Nachbargebieten aus der dortigen Trichterbecherkultur entwickelt hätte. Aus dem Umstand, dass er erst in seiner Stufe C (Kamýk-Baden-Ossarn) mit dem Beginn der Badener Kultur in Böhmen rechnete, können wir schließen, dass er die Boleráz-Funde (falls er sich ihrer Existenz überhaupt bewußt war) auch für einen integralen Bestandteil der jüngeren böhmischen TBK hielt. Ausführlicher hat sich diesem Thema erst E. Pleslová-Štiková (1972; dies. 1973) gewidmet. Die Keramik des Boleráz-Stils auf böhmischem Gebiet interpretierte sie als Beleg für eine schwache Ausstrahlung des ältesten mährischen Baden in den Raum der jüngeren TBK, wobei sie nicht einmal ein Zuwandern der Bevölkerung aus Mähren ausschloß.

Fundstätten und vor allem Material mit Boleráz-Charakter sind in Böhmen, im Vergleich zu Mähren, wesentlich seltener. Das erste Verzeichnis dieser Fundgattung führte nur acht Fundstätten auf (ohne Funde aus den Fundkomplexen der TBK: Zápotocký 1958, 690, Karte Abb. 260). Das Verzeichnis bei E. Pleslová-Štiková (1972, 106, Karte Abb. 81) weist bereits 39 Fundplätze auf (einschließlich der Funde aus dem Kontext der jüngeren TBK). Heute kann diese Liste um einige weitere Fundplätze ergänzt werden, das Gesamtbild ändert sich trotzdem nicht entscheidend:

Die *Anzahl der Fundstellen* (Abb. 1) ist beträchtlich. Sie konzentrieren sich aber nur auf den Raum zwischen dem Časlaver und Prager Land, d.h. in Mittelböhmen. In Nordwest- und Nordböhmen ist dagegen ihr Erscheinen nur auf drei Lokalitäten begrenzt und in den restlichen Landesteilen fehlen sie vollständig. Der Aussagewert des bisher veröffentlichten Materials ist jedoch gering, vor allem deshalb, weil bei den meisten von ihnen der Fundzusammenhang unbekannt ist. Die Feststellung von E. Pleslová-Štiková (1972, 106) wonach der ganze ältere Badener Horizont in Böhmen teils aus Einzelfunden, teils aus Material mit unzulänglichen Fundumständen rekonstruiert wäre und höchstens ein Drittel von ihnen von Zusammenhängen mit der jüngeren TBK zeugt, gilt also nach wie vor für das Gros der böhmischen Ökumene.

Eine Ausnahme in dieser Hinsicht stellt das *Časlaver Becken* dar (Abb. 2), wo die neueren Ausgrabungen und Aufarbeitungen der älteren Fundkomplexe neue Fakten erbrachten. Das frühe Baden ist vorerst auf fünf Fundplätzen belegt, das Erscheinungsbild und die Intensität sind aber in allen diesen Fällen etwas anders ausgeprägt:

1. Auf zwei Siedlungen ist die Keramik des Boleráz-Typs nur in den Komplexen der jüngeren TBK vertreten, und das nur in Form verzierter Trinkgefäße (Tassen und Krüge) bzw. ihren Imitationen (Čáslav, Flur Svornost: Mus. Čáslav; Močovice, Flur Lochovsko, Objekt Nr. 6: Zápotocký 1995, Abb. 12, 1).

2. Auf drei Höhensiedlungen ist diese Keramik dagegen in einem viel breiteren Spektrum vorhanden - d.h. neben verzierten Trinkgefäßen auch Vorratstöpfe und Amphoren.

Im ersten Fall (Čáslav-Hrádek) handelt es sich nur um eine kleine Sammlung von Scherben, die sich aus den langjährigen Grabungen von K. Čermák gegen Ende des 19. Jhs. erhalten haben (Zápotocký 1998, Abb. 7, 1-5.11). Weitere Komplexe stammen von zwei äneolithischen Burgstätten am Südrand von Kutná Hora - *Dänemark* und Cimburk. Auf *Dänemark*, einer stark befestigten Burgstätte der Řivnáč-Kultur, die in den Jahren 1980-89 archäologisch untersucht wurde, haben wir es allerdings nur mit einem einzigen Objekt aus diesem Zeithorizont zu tun. Das restliche Boleráz-Scherbenmaterial wurde sekundär verlagert und in den jüngeren Schichten gefunden (Zápotocká - Zápotocký 1990). Wesentlich besser sind wir im Fall der Fundsituation auf Cimburk informiert.

Die Boleráz-Besiedlungsphase auf der Höhensiedlung Cimburk bei Kutná Hora

Die Ausgrabungen E. Lemingers in den 80er Jahren des 19. Jhs. berührten nur die Akropolis dieser polykulturellen Burgstätte. Die Ausgrabungen in den Jahren 1989/90 im Raum des ehemaligen Militärschießplatzes haben eine mehrfache Befestigung der Vorburg nachgewiesen und erbrachten zugleich auch Erkenntnisse über die Besiedlung im Verlauf mehrerer ungeschichtlicher Epochen, einschließlich der mittleren Burgwallzeit (Abb. 3).

Für unser Thema ist besonders die Abdeckung eines Teils der *äneolithischen Fortifikationslinie* (Abb. 4) von Bedeutung. Diese bestand aus einem Paar von Sohlgräben, die durch eine Toranlage unterbrochen waren. Aus der Verfüllung des Doppelgrabens stammen reichhaltige Keramikfunde. Zusammen mit der äneolithischen Keramik aus anderen Objekten, Sondagen und älteren Ausgrabungen sind ca. 10600 Scherben und Gefäßfragmente erhalten.

Die Analyse aller Keramikfunde hat die Existenz von *zwei äneolithischen Siedlungsphasen* überzeugend erwiesen. Die Datierung der Gefäßformen und Typen gründet sich dabei einerseits auf der Typologie, andererseits aber vor allem auf der Fundsituation in beiden Gräben. Die Auswertung der Keramik aus ihren Verfüllungen zeigt, dass (1) in der unteren Schicht der beiden Gräben die für die jüngere, Boleráz-Phase bezeichnenden Typen und Verzierungsmotive praktisch fehlen, und dass (2) die Gefäßtypen und Verzierungsmotive der älteren, TBK-Phase - zwar verschieden intensiv, jedoch in beiden Schichten vertreten sind; dabei liegt das Übergewicht aber deutlich auf der unteren Schicht.

Die *ältere Siedlungsphase* (Abb. 5; 6) entfällt auf den jüngeren Abschnitt der zweiten (Baalberger) Stufe der älteren TBK Böhmens; das ist gleichzeitig auch die Funktionsdauer des Doppelgrabens als Teil der Fortifikationslinie zum Schutz der Akropolis.

Die *jüngere Siedlungsphase* (Abb. 7-9) gehört eindeutig der Boleráz-Stufe an.

Auf dieser Höhensiedlung fehlt also der Horizont der jüngeren (Sřem-) Stufe der älteren TBK, der ansonsten sowohl in dieser Region als auch praktisch auf dem ganzen Gebiet der böhmischen TBK einwandfrei belegt ist. Dieser Umstand zeigt, dass die Siedlungsgeschichte hier nicht kontinuierlich verlief, sondern zwischen beiden Siedlungsphasen ein Hiatus anzusetzen ist.

Das *Repertoire der Boleráz-Siedlungsphase* ist aus den folgenden Formen und Typen zusammengesetzt:

1. Trichtertöpfe (Typ CK 171, möglicherweise waren in dieser Phase auch noch die Trichterbecher 110, 120 vorhanden);
2. Tassen (die Typen CK 223, 231, 240-241, 251), Abb. 10, 1-8.15;

3. Krüge (die Typen CK 351, 360-361), Abb. 10, 9-14.16-17;
4. Amphoren (die Typen CK 450-453, von den Typen 411 und 420 jene mit kannelierten Henkeln), Abb. 11; 12;
5. Schüsseln (die Typen CK 551-552, 560-561, die meisten der Typen 571 und 581, 592-593), Abb. 13; 14;
6. Vorratstöpfe und Töpfe (die Typen CK 621-624, 641-643, 650-651), Abb. 15; 16.
7. Von den Sonderformen eindeutig nur Miniaturgefäße (Typ CK 741), Teile eines gynaikomorphen Gefäßes (CK 771-772) und einer anthropomorphen Plastik (CK 781), Abb. 13, 10-13.
8. Von den Geräten aus Ton offenbar ein beträchtlicher Teil der Spinnwirtel, da ihre überwiegende Mehrzahl in den oberen Verfüllungsschichten der Gräben gefunden wurde.

Diese Aufzählung ist natürlich nicht vollständig. Wahrscheinlich gehören hierher auch einige nicht näher identifizierte Formen (näher dazu Zápotocký im Druck).

In der *Datierung* der jüngeren Siedlungsphase (Abb. 17) konnten wir uns besonders auf die Erkenntnisse über die Lage in der Slowakei und im Donaauraum stützen. Das Material von den mährischen Fundstätten, die mit unseren kulturell verwandt sind und geographisch am nächsten liegen, stammt nämlich überwiegend aus Siedlungsschichten von Höhensiedlungen und ist damit - mit Ausnahme von Jevišovice - stratigraphisch nicht beweiskräftig. In Nordmähren wurden in den Hügelgräbern vom Typ Ohrozim Boleráz-Formen zusammen mit Keramik der jüngeren TBK gefunden. In Böhmen fehlen bisher, mit Ausnahme Cimburks, Komplexe der Boleráz-Stufe. Nach der Periodisierung von V. Němejcová-Pavůková (1981; dies. 1984; dies. 1991) bewegen wir uns bei den meisten CK-Typen im Rahmen von Baden I b-c, jedoch ist hier eine ausgeprägte Anwesenheit von Formen und Ornamenten, die bis Stufe IIa, evtl. noch länger bestehen (z.B. Tassen CK 241, 251; Krüge 360 mit subkutanen Ösen; Schüsseln 571 und 581 mit kannelierten Henkeln; Kombination kannelierter Fischgrätenmuster, senkrechter bzw. schräger Rippen und flacher Bänder auf den Amphoren 450).

Die zeitliche Abgrenzung der jüngeren Siedlungsphase von Cimburk als die Stufen Baden Ib-IIa stimmt voll und ganz mit der Situation in Mähren überein - auch dort ist die Entwicklung auf den Höhensiedlungen zur Zeit von Baden IIa unterbrochen (Pavčlík 1993).

Schlußfolgerungen

Der Hauptbestandteil des Siedlungshorizonts von Cimburk ist also die Boleráz-Keramik in der Form, die wir vom zentralen Gebiet der Badener Kultur im Donaugebiet einschließlich Mähren (Brno-Líšeň, Jevišovice C 1) kennen. Neben kleineren Trinkgefäßen - Tassen und Krügen, die als Importe bzw. Nachahmungen auch auf den Siedlungen der jüngeren böhmischen TBK gefunden werden - ist hier die ganze Serie von Küchen- und Vorratsformen vertreten, nämlich von Amphoren und Schüsseln bis zu großen Vorratsamphoren und -töpfen mit der charakteristischen Boleráz-Ornamentik. Es handelt sich damit nicht nur um eine Auswahl bestimmter Modeformen, sondern um ein geschlossenes Repertoire des älteren Baden. Die Formen des mährischen Ohrozim-Typs, evtl. auch aus der jüngeren TBK, sind hier zwar auch vertreten, ihr Anteil ist allerdings minimal. Wir sind deshalb zu dem Schluß gelangt, dass der jüngere Siedlungshorizont in Cimburk als Ganzes zur älteren, Boleráz-Stufe der Badener Kultur gehört.

Die Lage in der nördlichen Hälfte von Böhmen zu Beginn des mittleren Äneolithikums erweist sich deshalb als kompliziert:

1. Der Boleráz-Horizont in Cimburk ist nicht, wie früher angenommen wurde, mit dem Ohrozim-Typ (d.h. der jüngeren Stufe der mährisch-schlesischen TBK) identisch, sondern mit der eigenen Boleráz-Stufe, wie sie aufgrund des Materials aus dem mittleren Donaugebiet herausgearbeitet worden war. Es sieht deshalb so aus, dass von einem einheitlichen Horizont *Ohrozim-Jevišovice C1-Boleráz* nur im chrono-logischen Sinne die Rede sein kann. Aus der Sicht der kulturellen Zugehörigkeit handelt es sich offensichtlich um zwei verschiedene Einheiten:

(1) Die erste ist der Boleráz-Typ, d.h. das ältere Baden, das sich über Mähren weiter nach Norden verbreitete;

(2) Die zweite ist der Ohrozim-Typ, der aus der Sicht seiner Typenzusammensetzung als jüngere mährisch-schlesische TBK unter dem starken Einfluß der Boleráz-Stufe erscheint; diesem Einfluß war sie wohl stärker und früher ausgesetzt, als die jüngere TBK in Böhmen.

2. Das Problem des Boleráz-Eingriffs in Böhmen kann erst nach der Auswertung des entsprechenden Materials verlässlich beurteilt werden. Vorerst zeigt sich, dass die hiesigen Funde des Boleráz-Stils in vier Gruppen unterteilt werden können:

(1) Einzelfunde ohne nähere Angaben;

(2) dto. aus den Arealen der polykulturellen äneolithischen Flachland- und Höhengründungen;

(3) Funde aus den Siedlungsobjekten bzw. Gräbern der jüngeren TBK, wobei es sich meistens um verzierte Trinkgefäße handelt, die entweder als Modeware aus dem Boleráz-Gebiet importiert wurden oder als Boleráz-Nachahmungen interpretiert werden können;

(4) auf die vierte Gruppe entfallen die Fundplätze mit größerer Anzahl von Boleráz-Keramiktypen, einschließlich der für sie signifikanten Küchen- und Vorratsformen (*Čáslav-Hrádek*, *Kutná Hora-Dänemark*). Die einzige Fundstätte von der uns ein geschlossenes Repertoire der Boleráz-Stufe zur Verfügung steht, ist bisher nur Cimburk. Es ist jedoch möglich, dass eben das Vorhandensein der großen verzierten Amphoren und Vorratsstöcke ein Indikator der Fundplätze dieser letzten Gruppe ist, d.h. jener, die den Beginn des älteren Baden in Böhmen dokumentieren. Gerade diese Formen sind in ganzen Serien im Keramikmaterial von Cimburk vertreten und auch bereits von einigen weiteren Fundstätten im Ostteil Mittelböhmens bekannt.

Der gegenwärtige Forschungsstand unterstützt also die Ansicht von der *Zweiteilung der böhmischen Ökumene* am Anfang des mittleren Äneolithikums. Gleichzeitig ermöglicht er, mit einer größeren Berechtigung als früher, die folgende *Arbeitshypothese* zu postulieren:

A. In Nordwest- und Mittelböhmen siedelte weiterhin die *Trichterbecherkultur*, die bereits in ihre jüngere Stufe eingetreten war (verwandt und synchron mit der Salzmünder Stufe der mitteldeutschen TBK). Frühbadener Einflüsse kamen hier in der Keramikproduktion zum Ausdruck, aber auch, so wie bei den meisten TBK-Gruppen, durch die vollkommene Innovation in der Herstellung der Streitäxte - das Einsetzen einer neuen Typengruppe, nämlich der Rundnackenäxte (R-Äxte), die die älteren Typengruppen (d.h. flache Hammeräxte und Knaufhammeräxte) plötzlich und vollständig ersetzte. Im Prinzip imitieren diese R-Äxte die ältesten kupfernen, einschneidigen Schaftlochäxte des zirkumpontischen metallurgischen Raums (Černych 1978), und sie stellen deshalb auch Anzeichen starker südöstlicher Strömungen dar (Zápotocký 1992, 198).

B. Zur gleichen Zeit erfaßte den Ostteil Mittelböhmens die *Boleráz-Stufe* der Badener Kultur. Es dürfte erst kurz nach dem Anfang der angeführten Zeitabschnitte, und zwar direkt in Form einer Migration aus Süd- bzw. Mittelmähren, passiert sein. Spuren dieses Eingriffs verzeichnen wir dabei vor allem im Raum der Höhensiedlungen und Burgstätten (Kutná Hora-*Cimburk* u. *Dänemark, Čáslav-Hrádek*).

C. Unklar bleibt die Situation in Ost- und Westböhmen, von wo aus dieser Periode keine Keramik bekannt ist und es nur Einzelfunde von Streitäxten gibt.

Ob der Boleráz-Horizont noch weiter westlich nach Mittel- und Nordwestböhmen fortschritt, wie weit und in welcher Form, ist vorerst unsicher. Genauso unsicher ist auch die Frage der Beziehung der böhmischen Boleráz-Stufe zum klassischen Baden, das in der Folgezeit, im mittleren (Vor-Řivnáč-) Abschnitt des mittleren Äneolithikums, das böhmische Becken einnahm.

ANMERKUNGEN

I. Die Arbeit entstand mit finanzieller Unterstützung der Grant-Agentur der Tschechischen Republik im Rahmen des Projekts Nr. 404/99/0935.

LITERATUR

- Benešová 1956 (= Benešová A., *Eneolit na hradišti Staré Zámky u Líšně se zřetelem k dosavadní chronologii/ Äneolithikum auf dem Burgwall Staré Zámky bei Líšeň mit Rücksicht auf die bisherige Chronologie*, in: Referáty o pracovných výsledcích čs.archeologů za r. 1955, Liblice, 40-45.
- Čermák 1887 = Čermák K., *Forschungen in der untersten Kulturschicht auf dem Burgwalle Hrádek in Časlau*, VBAG (Zeitschrift für Ethnologie) 19, 466-480.
- Černych 1978 = Černych E. N., *Metallurgičeskije provincii i periodizacija epochi rannego metalla na teritorii SSSR*, SovArch 4, 53-82.
- Kalicz 1963 = Kalicz N., *Die Pécelers (Badener) Kultur und Anatolien*, Budapest.
- Leminger 1886 = Leminger E., *Hradiště nad mlýnem Cimburkem u Kutné Hory*, PamArch 13, 241-254.
- Němejcová-Pavúková 1981 = Němejcová-Pavúková V., *Náčrt periodizácie badenskej kultúry a jej chronologických vzťahov k juhovýchodnej Európe/ An outline of the periodical system of Baden culture and its chronological relations to Southeast Europe*, SlovArch 29, 261-296.
- Němejcová-Pavúková 1984 = Němejcová-Pavúková V., *K problematike trvania a konca bolerázskej skupiny na Slovensku/ Zur Problematik von Dauer und Ende der Boleráz-Gruppe in der Slowakei*, SlovArch 32, 75-146.
- Němejcová-Pavúková 1991 = Němejcová-Pavúková V., *Typologické otázky v rámci relatívnej a absolútnej chronológie badenskej kultúry*, SlovArch 39, 59-90.

- Neustupný 1959 = Neustupný E., *Zur Entstehung der Kultur mit kannelierter Keramik*, SlovArch 7, 260-284.
- Neustupný 1973 = Neustupný E., *Die Badener Kultur*, in: B. Chropovský (Hg.), Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur 1969, Nitra, 317-352.
- Palliardi 1914 = Palliardi J., *Archeologický výzkum nejspodnějších vrstev na Hrádku u Čáslavi*, Jubilejní musejník čáslavský 2, 33-36.
- Pavelčík 1993 = Pavelčík J., *Lid s kanelovanou keramikou*, in: Podborský et al., Pravěké dějiny Moravy, Brno, 179-190.
- Pleslová-Štiková 1972 = Pleslová-Štiková E., *Eneolitické osídlení v Lysolajích u Prahy (s příspěvkem B. Soudského: Výzkum v r.1953)/ Die äneolithische Besiedlung in Lysolaje bei Prag (mit einem Beitrag B. Soudskýs: Die Ausgrabung 1953)*, PamArch 63, 3-141.
- Pleslová-Štiková 1973 = Pleslová-Štiková E., *Die Kultur mit kannelierter Keramik in Böhmen*, in: B. Chropovský (Hg.), Symposium über die Entstehung und Chronologie der Badener Kultur 1969, Nitra, 393-425.
- Ruttikay 1995 = Ruttikay E., *Boleráz-Gruppe*, in: E. Leneis - Ch. Neugebauer-Maresch - E. Ruttikay, Jungsteinzeit im Osten Österreichs, Wien, 145-160.
- Sochacki 1985 = Sochacki Z., *Znaczenie kultury ceramiki promienistej w eneolicie europejskim/ Die Bedeutung der radialverzierten Keramik im europäischen Äneolithikum*, ArchPol 30, 41-70.
- Štiková 1955 = Štiková E., *K problematice třídění Českého eneolitu/ Zur Problematik der Einteilung des böhmischen Äneolithikums*, PamArch 46, 30-51.
- Stocký 1926 = Stocký A., *Pravěk země české I. Věk kamenný*, Praha.
- Zápotocký 1958 = Zápotocký M., *Problém periodizace kultury nálevkovitých pohárů v Čechách a na Moravě/ Problem der Periodisierung der Trichterbecherkultur in Böhmen und Mähren*, ArchRoz 10, 664-700.
- Zápotocký 1992 = Zápotocký M., *Streitäxte des mitteleuropäischen Äneolithikums*, Weinheim.
- Zápotocký 1995 = Zápotocký M., *Čáslavská kotlina v eneolitu (1. část)/ Das Čáslaver Becken im Äneolithikum (1. Teil)*, ArchRoz 47, 58-90.
- Zápotocký 1998 = Zápotocký M., *Čáslavská kotlina v eneolitu (2. část). Výšinné sídliště Hrádek v Čáslavi/ Das Čáslaver Becken im Äneolithikum (2. Teil). Die Höhensiedlung Hrádek in Čáslav*, ArchRoz 50, 557-585.
- Zápotocký im Druck = Zápotocký M., *Cimburk und die Höhensiedlungen des frühen und älteren Äneolithikums in Böhmen*, Praha.
- Zápotocká-Zápotocký 1990 = Zápotocká M. - Zápotocký M., *Kutná Hora (Dänemark) - eine befestigte Höhensiedlung der mitteläneolithischen Řivnáč-Kultur in Böhmen*, JSMDVG 73, 203-211, Taf. 16-19.

Zápotocký-Zápotocký = Zápotocký M. - Zápotocká M., *Hradiště Cimburk u Kutné Hory a otázka staršího (bolerázského) stupně badenské kultury v Čechách/ Die Burgstätte Cimburk bei Kutná Hora und die Frage der älteren (Boleráz-) Stufe der Badener Kultur in Böhmen*, in: Sborník prací filozofické fakulty Brněnské univerzity M 2, 135-153.

ABKÜRZUNGEN

ArchPol	= Archeologia Polski.
ArchRoz	= Archeologické Rozhledy.
JSMDVG	= Jahresschrift für die Mitteldeutsche Vorgeschichte.
PamArch	= Památky Archeologické.
SlovArch	= Slovenská Archeológia.
SovArch	= Sovetskaja Archeologija.

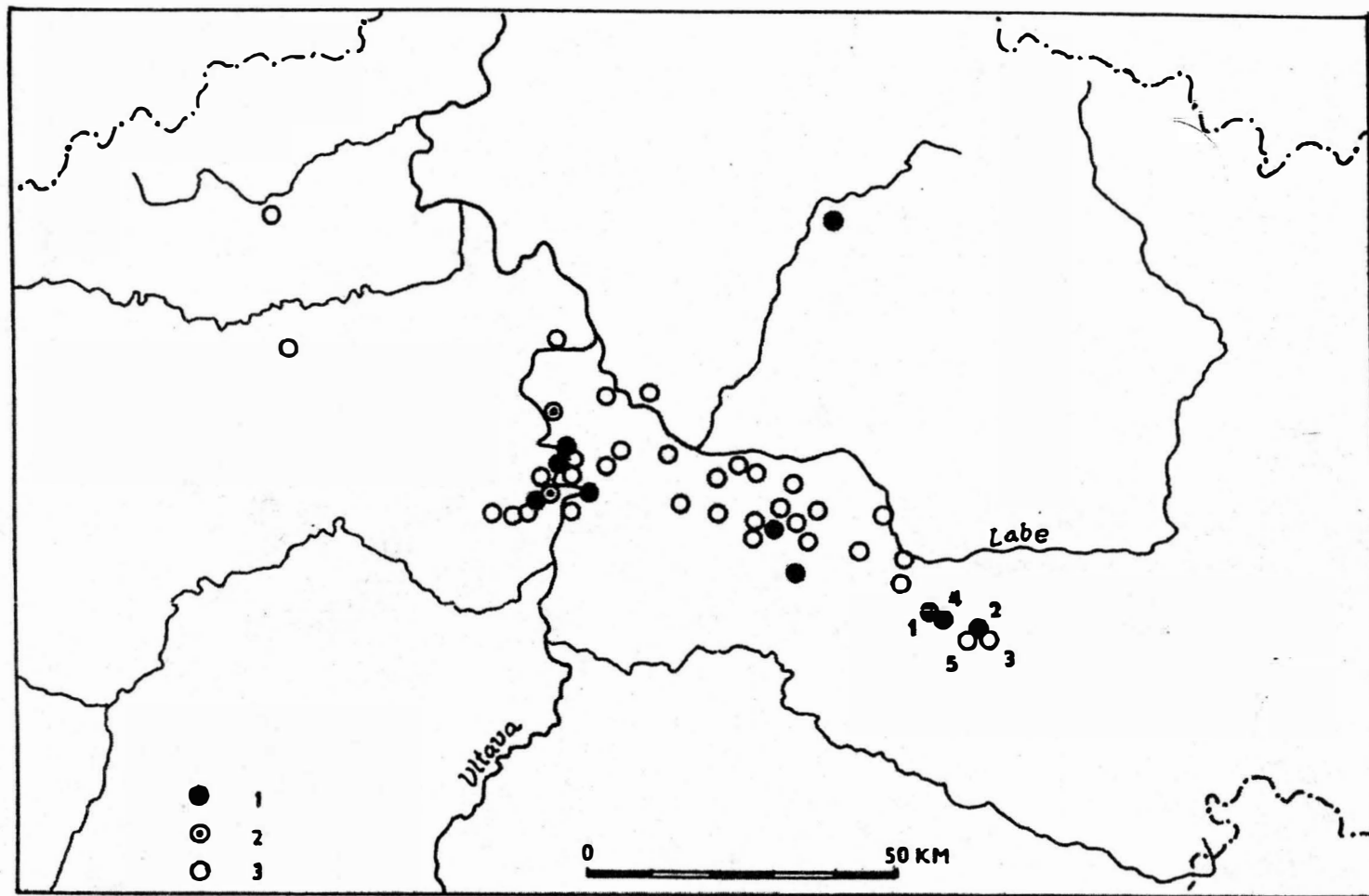


Abb. 1. Verbreitung der Keramik vom Boleráz-Typ in Böhmen (nach Pleslová-Štiková 1972, Abb. 81; Nachträge: Kluk, Plaňany, Praha-Bohnice). Fundstellen im Gebiet des Čáslaver Beckens: 1 Bylany/ Kutná Hora-Cimburk, 2 Čáslav-Hrádek, 3 Čáslav-Na svornosti, 4 Kutná Hora-Dänemark, 5 Močovice. Erklärungen: 1 Höhensiedlungen, 2 Gräberfelder der jüngeren TBK, 3 Flachlandsiedlungen und Einzelfunde.

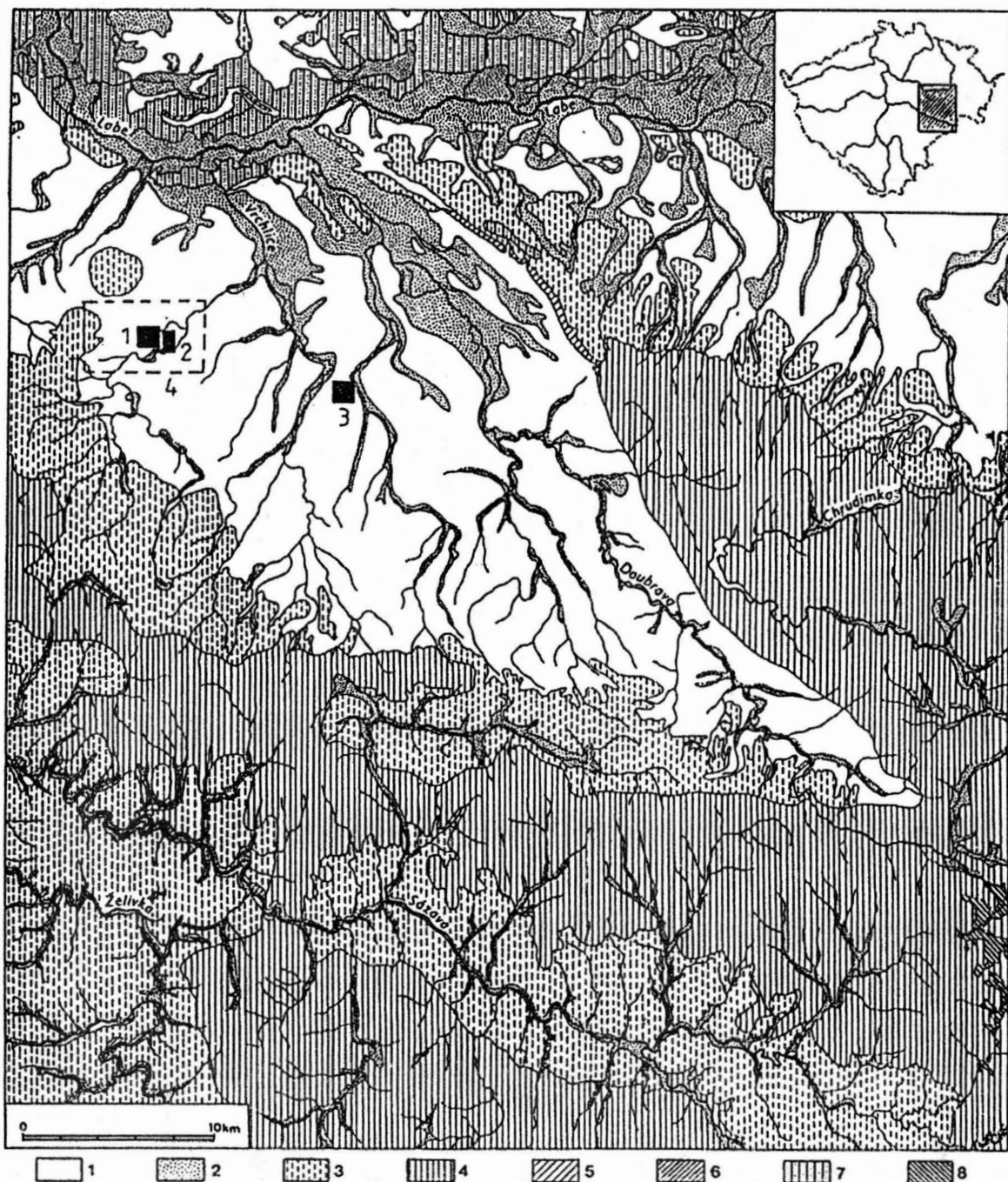


Abb. 2. Äneolithische Höhensiedlungen im Čáslaver Becken: 1 Cimburk, 2 "Dänemark", 3 Čáslav-Hrádek, 4 Bylanka-Stromgebiet. - Erklärungen: 1 Eichen-Hainbuchenwälder, 2 Weiden-Auen, 3 bodensaure Eichenwälder, 4 Hainsimsen-Buchenwälder, 5 subxerophile Eichenwälder, 6 bodensaure Kiefernwälder, 7 Kiefern-Eichenwälder, 8 vernäßte Fichtenwälder (nach: *Geobotanische Karte der ČSSR*, Praha, 1970).

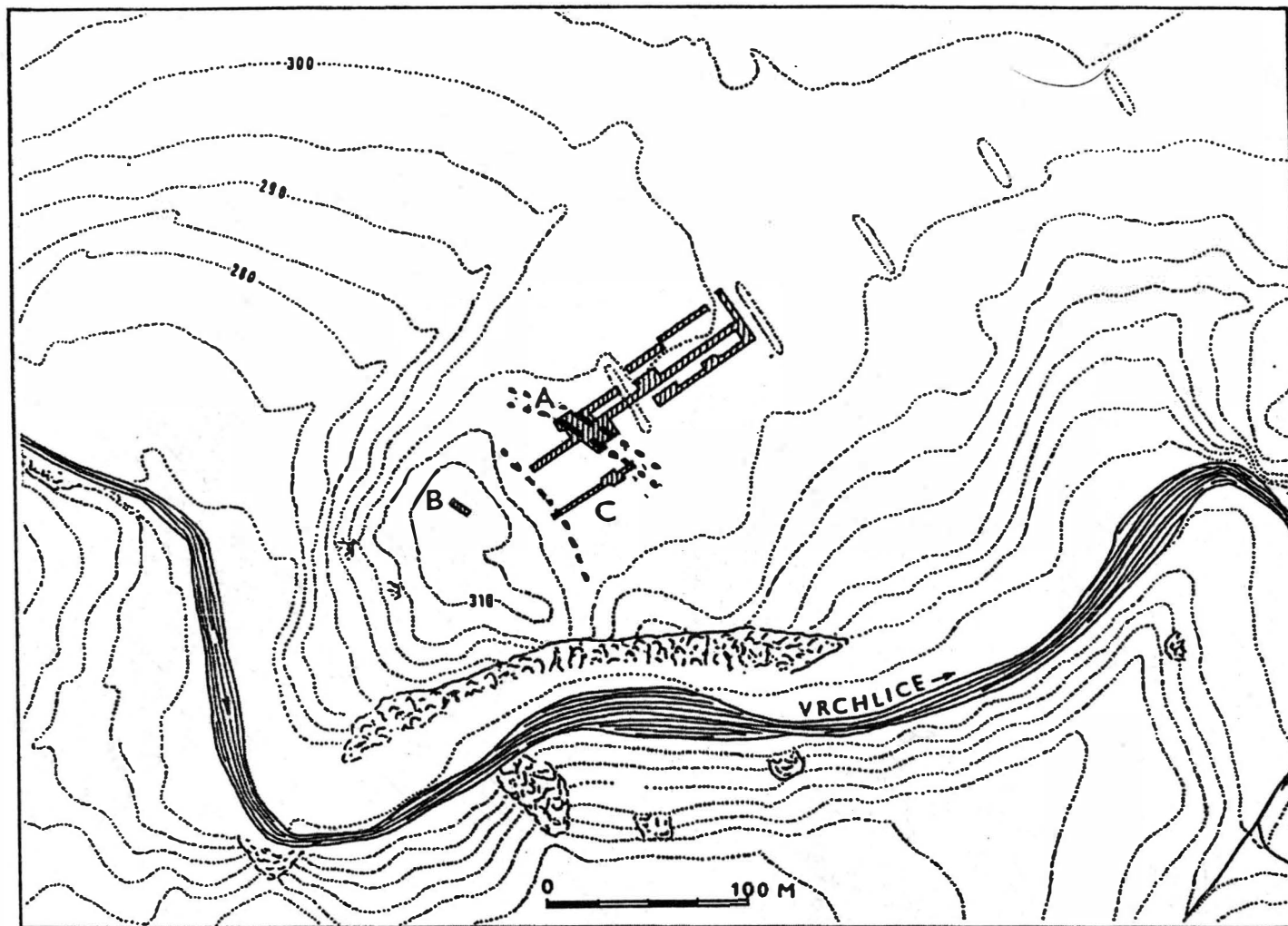


Abb. 3. Höhensiedlung Cimbůrk (Gem. Bylany u. Kutná Hora, Kr. Kutná Hora). Lage der Sondagen auf der Vorburg (A - Grabung 1989/90 mit äneol. Doppelgraben, C - Grabung 1968/69) und auf der Akropolis - Berg Homole (B - Grabung 1990).

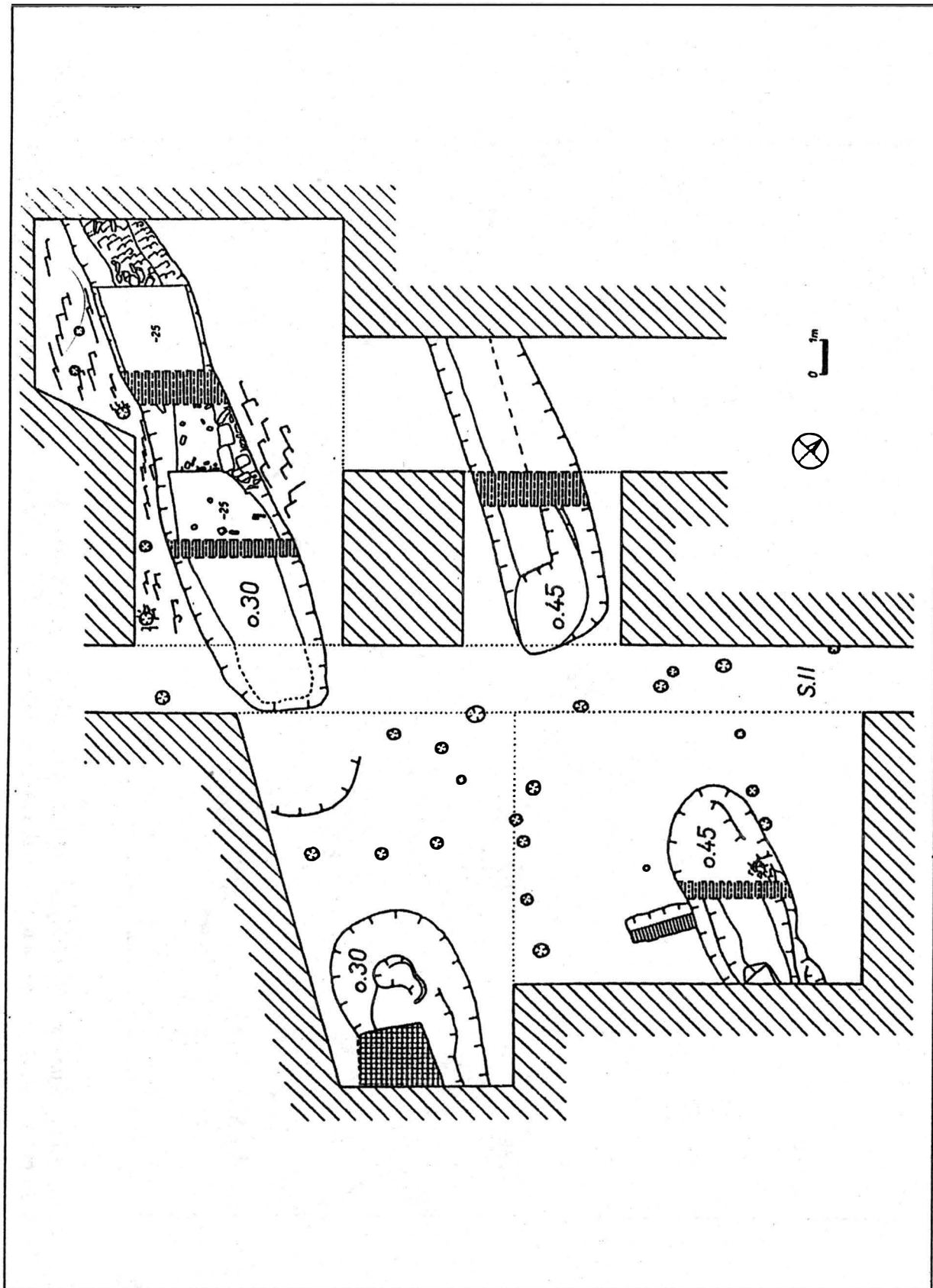


Abb. 4. Cimburk, Vorburg. Äneolithische Fortifikationslinie (zwei Sohlgräben, Torraum).

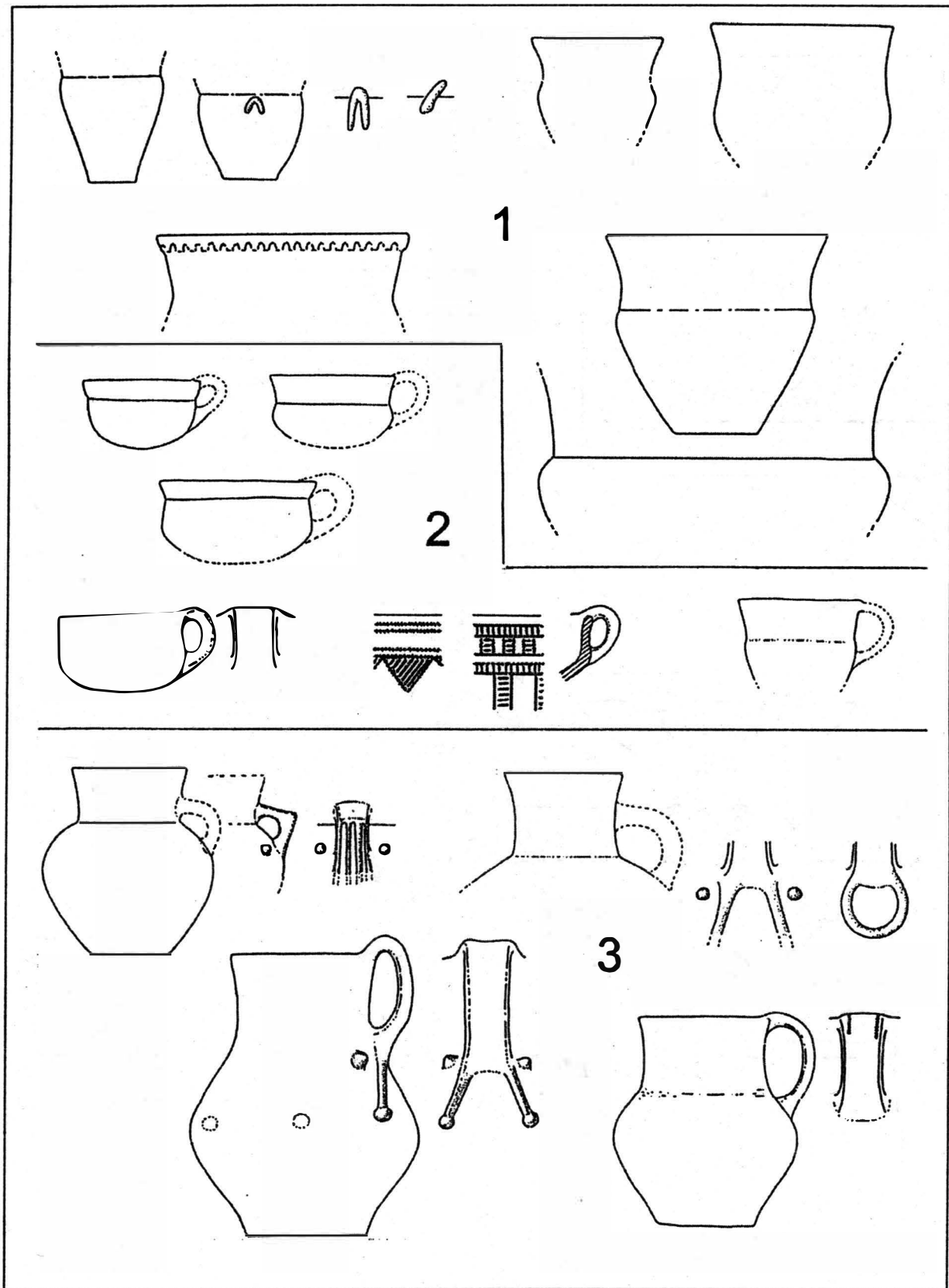


Abb. 5. Cimburk. Keramik der älteren Siedlungsphase (ältere Trichterbecherkultur), 1. Teil:
1 Trichterbecher und -töpfe, 2 Tassen, 3 Krüge.

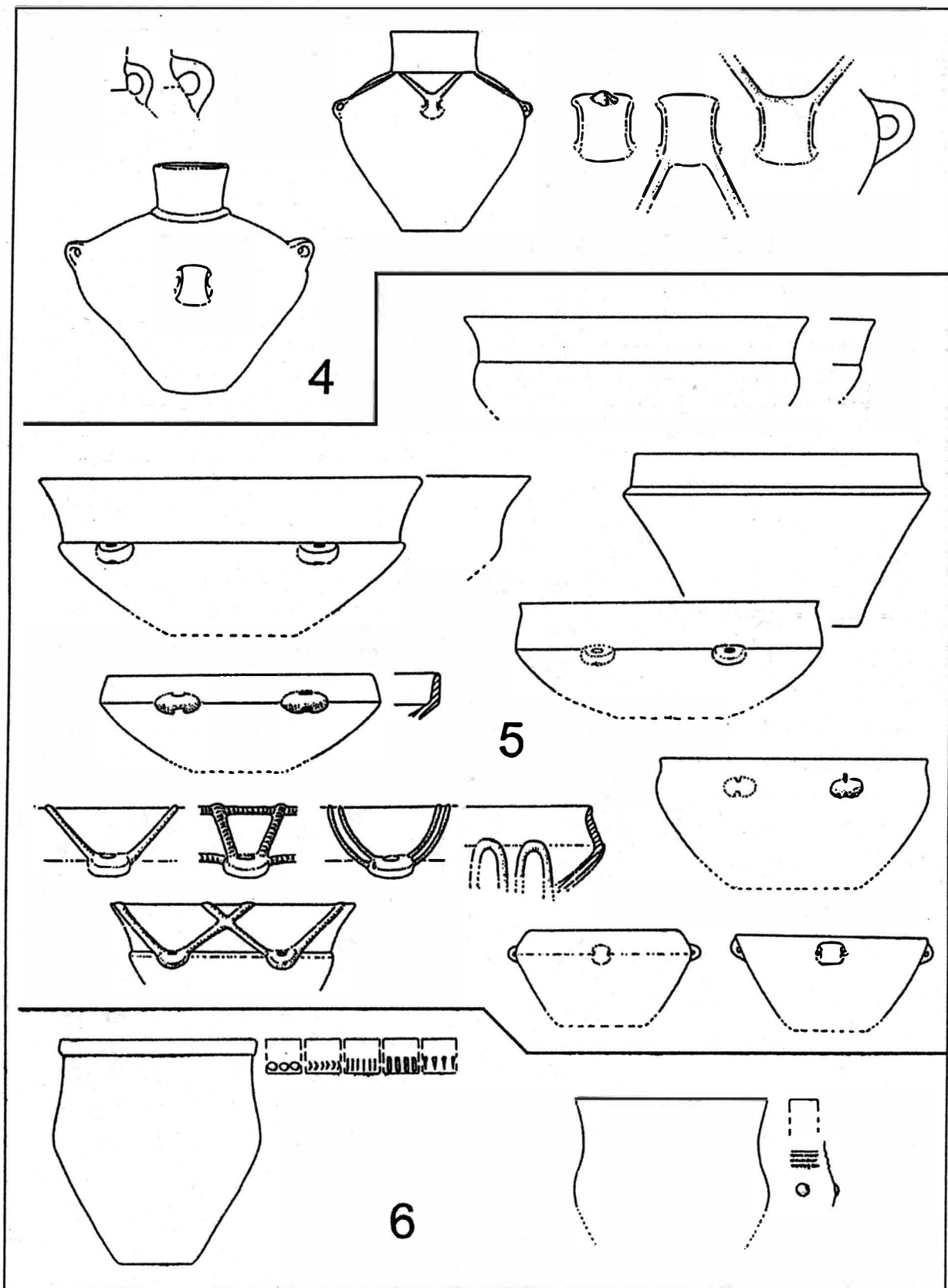


Abb. 6. Cimburk. Keramik der älteren Siedlungsphase (ältere Trichterbecherkultur), 2. Teil:
4 Amphoren, 5 Schüsseln, 6 Töpfe und Vorratstöpfe.

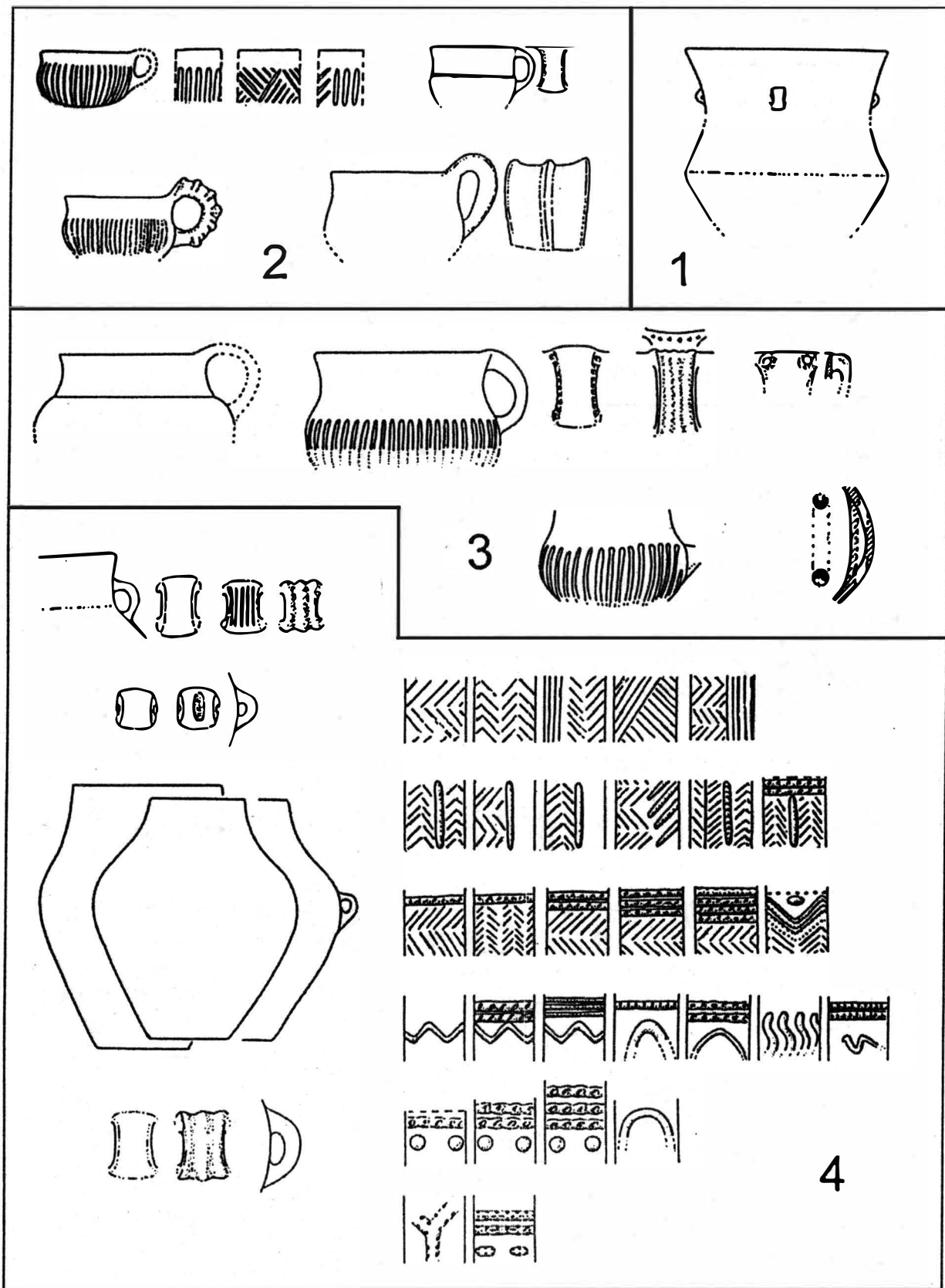


Abb. 7. Cimburk. Keramik der jüngeren Siedlungsphase (ältere Stufe der Badener Kultur), 1. Teil: 1 Trichtertopf, 2 Tassen, 3 Krüge, 4 Amphoren.

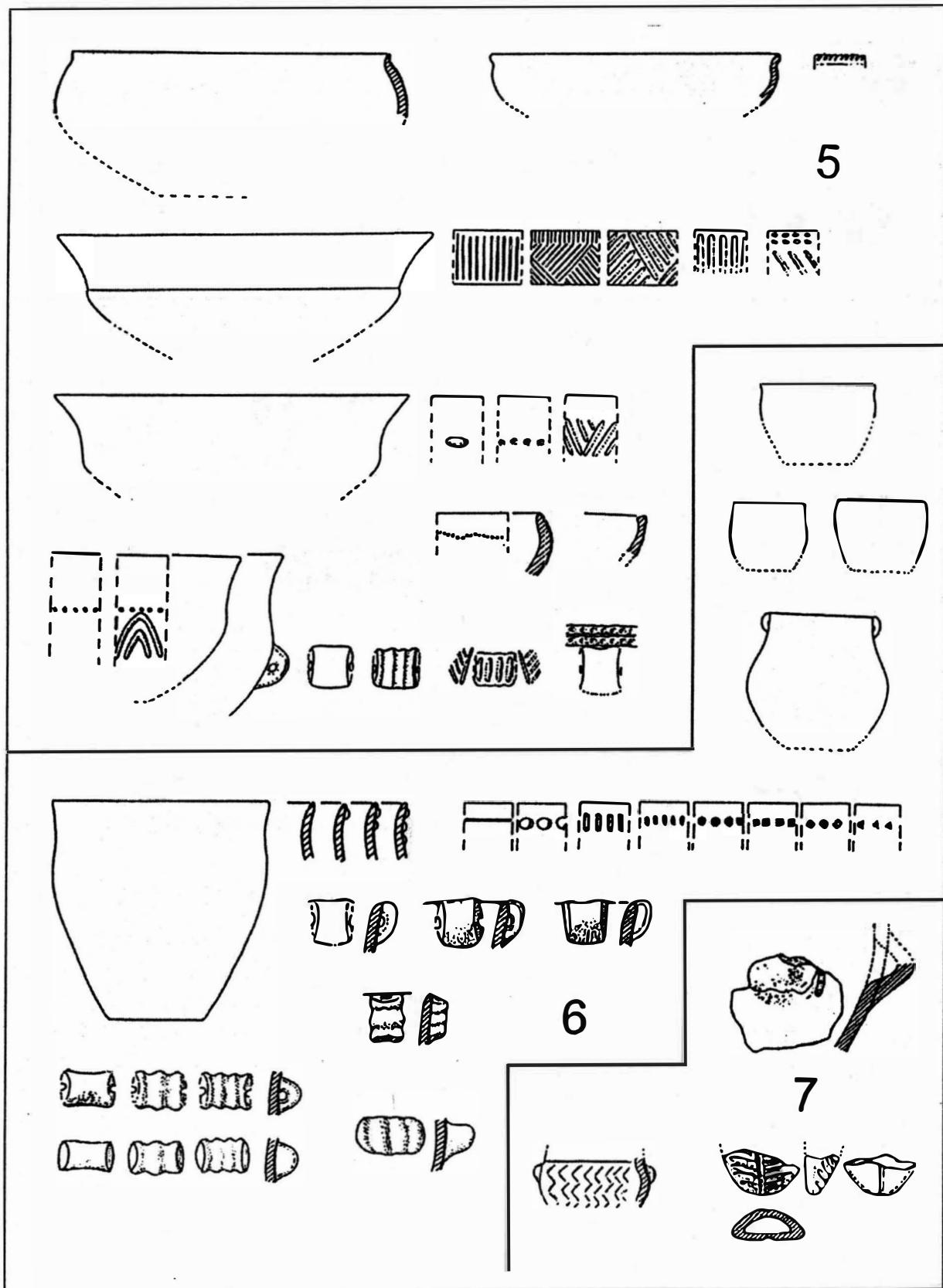


Abb. 8. Cimburk. Keramik der jüngeren Siedlungsphase (ältere Stufe der Badener Kultur), 2. Teil: 5 Schüsseln, 6 Töpfe und Vorratstöpfe, 7 Sonderformen.

ORNAMENTIK 4 - 6

ORN 4... - 6...

ORN 4. 5. 6.

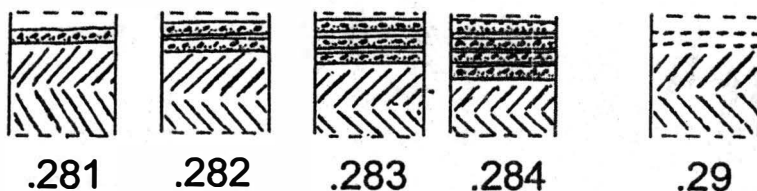
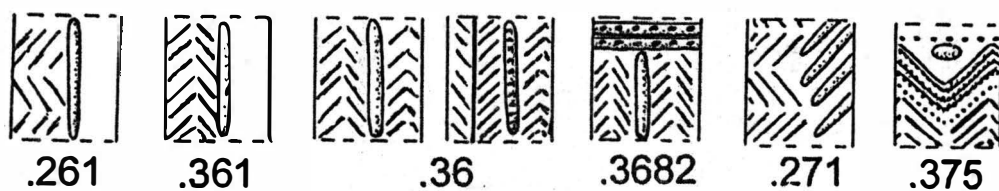
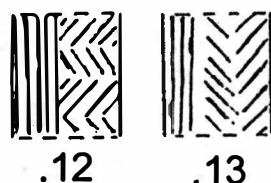
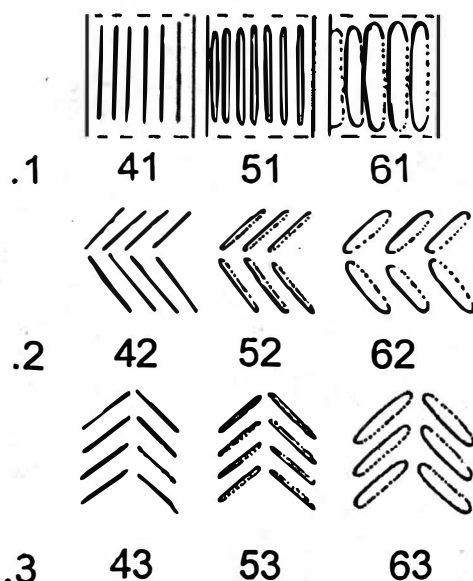


Abb. 9. Cimburk. Keramikverzierung der Boleráz-Siedlungsphase, Ornamentik-Gruppen 4-6: Ritzlinien oder Rillen (4), enge (5) und breite (6) Kanneluren. - Oben: Hauptmotive. - Unten: Kombinationen der Hauptmotive untereinander, mit Leisten und anderen Verzierungselementen.

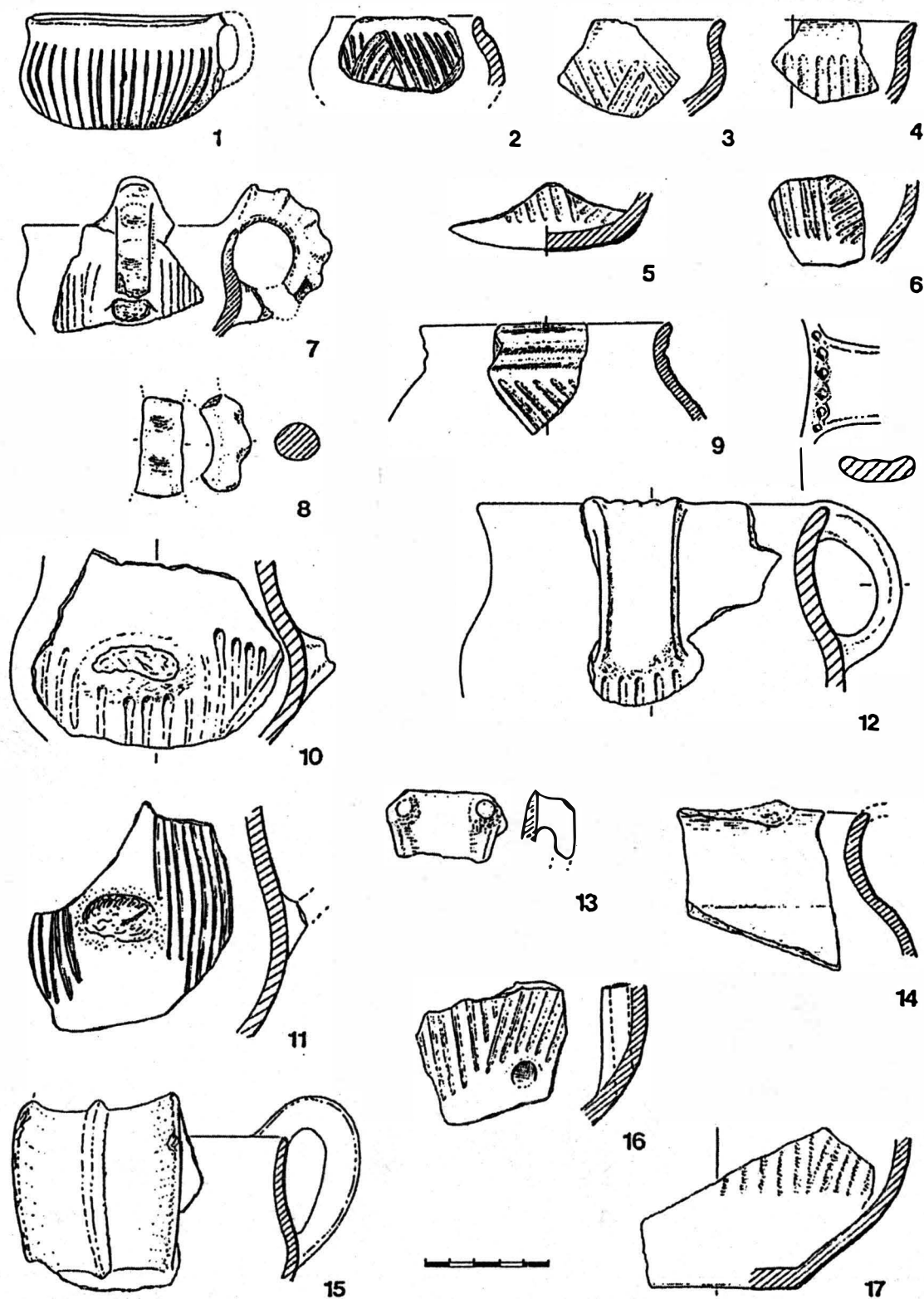


Abb. 10. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Tassen und Krüge.

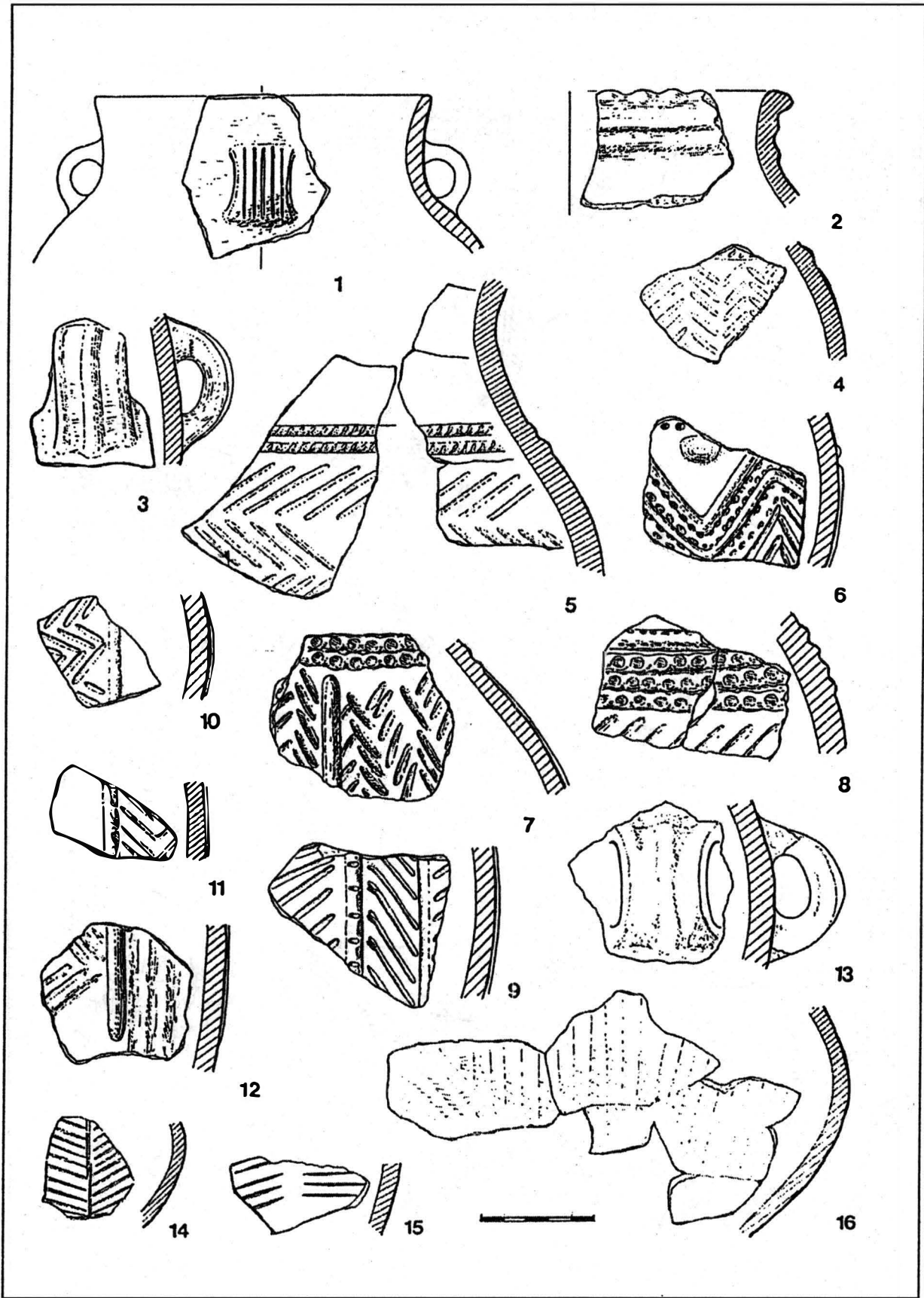


Abb. 11. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Amphoren.

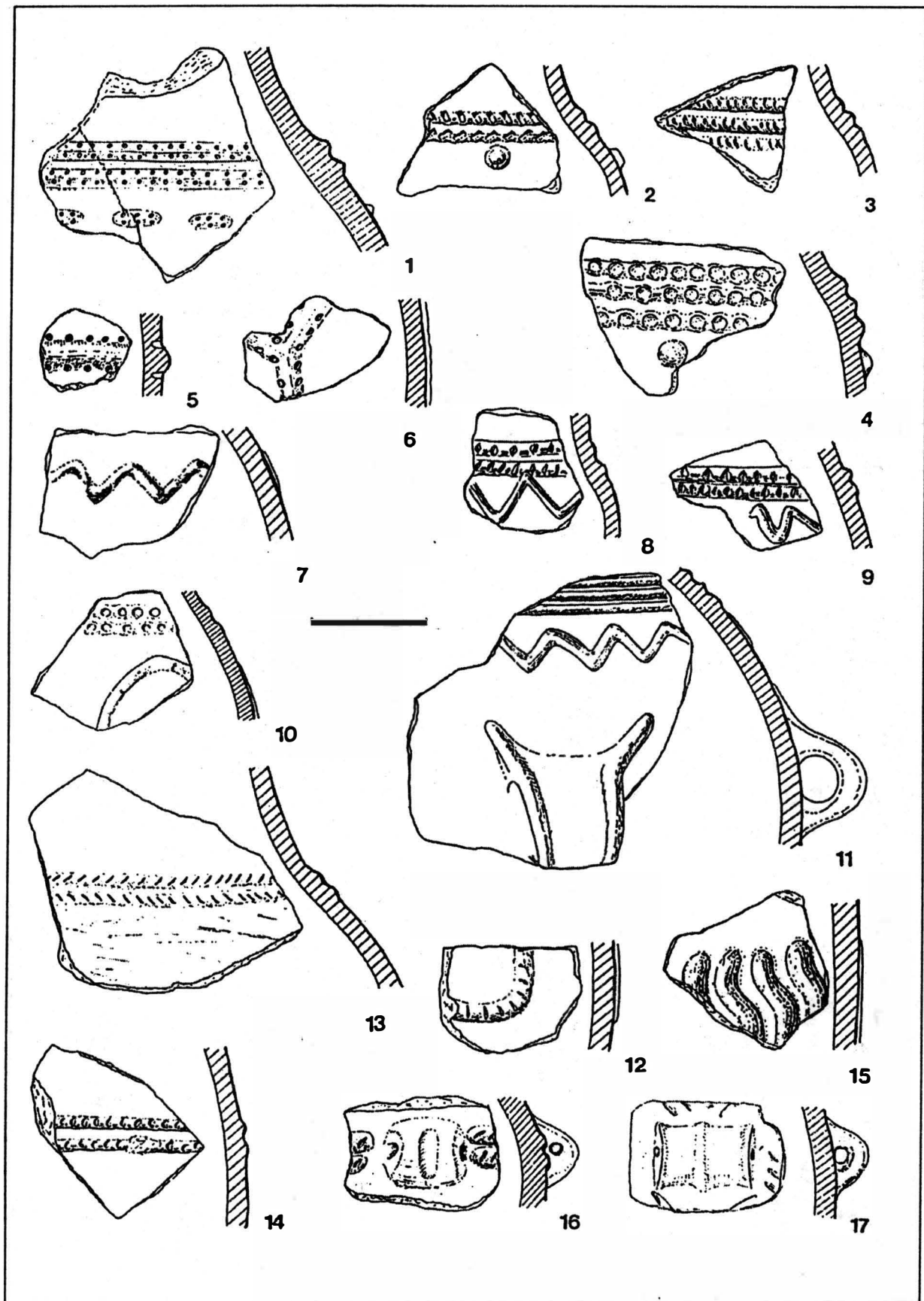


Abb. 12. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Amphoren.

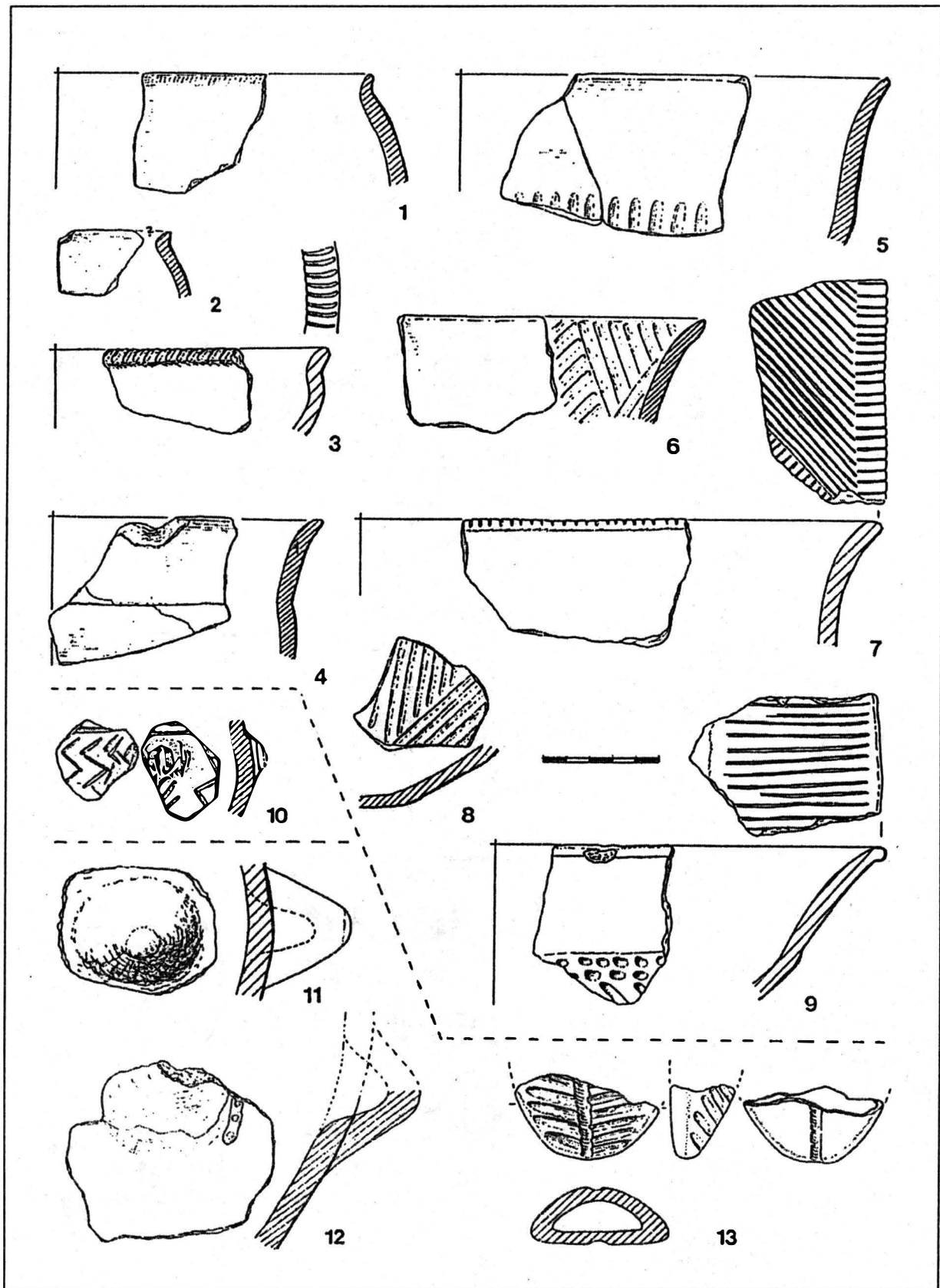


Abb. 13. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Schüsseln, Miniaturgefäß 10, gynaikomorphe Gefäße 11, 12 und anthropomorphe Plastik 13.

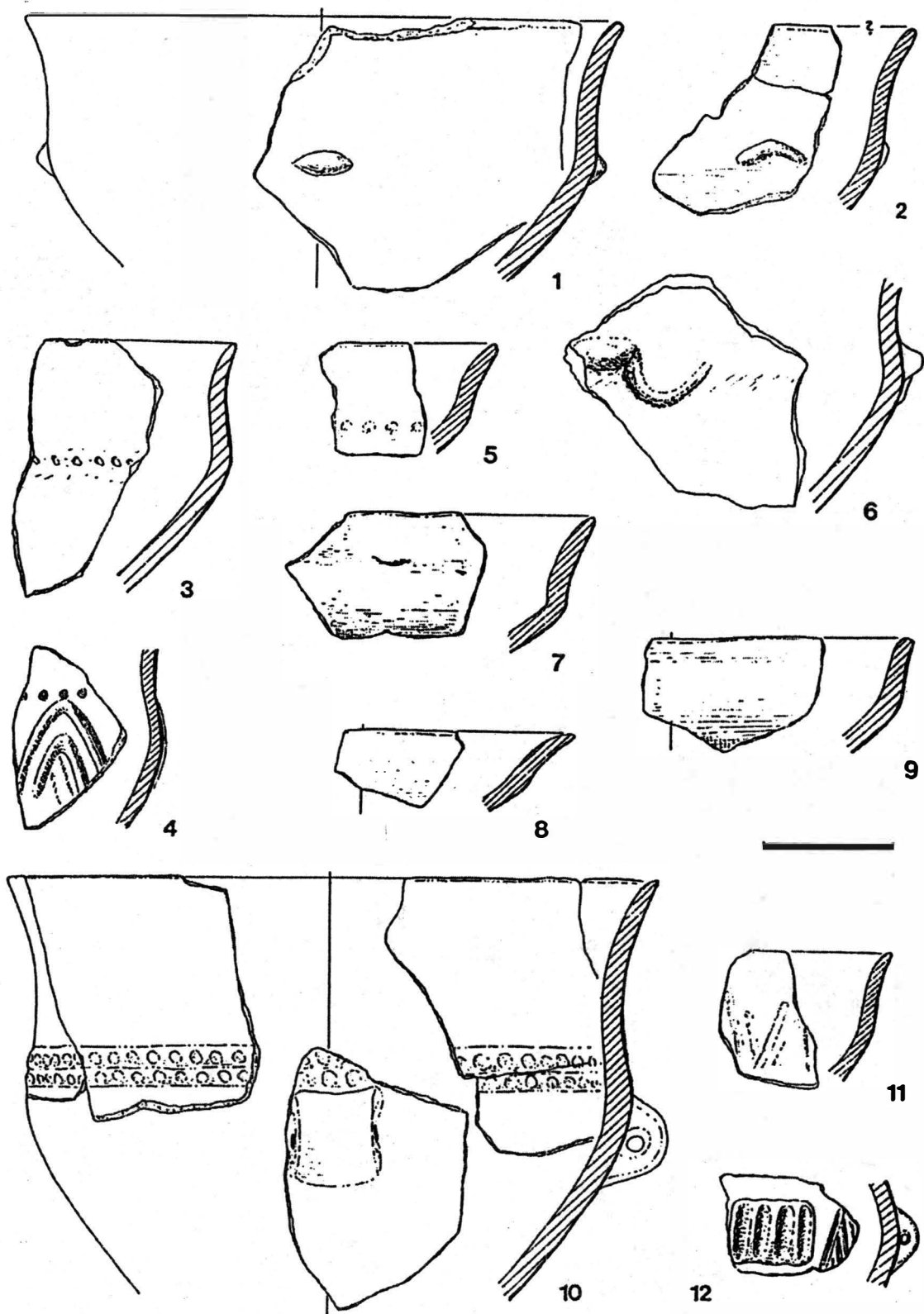


Abb. 14. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Schüsseln.

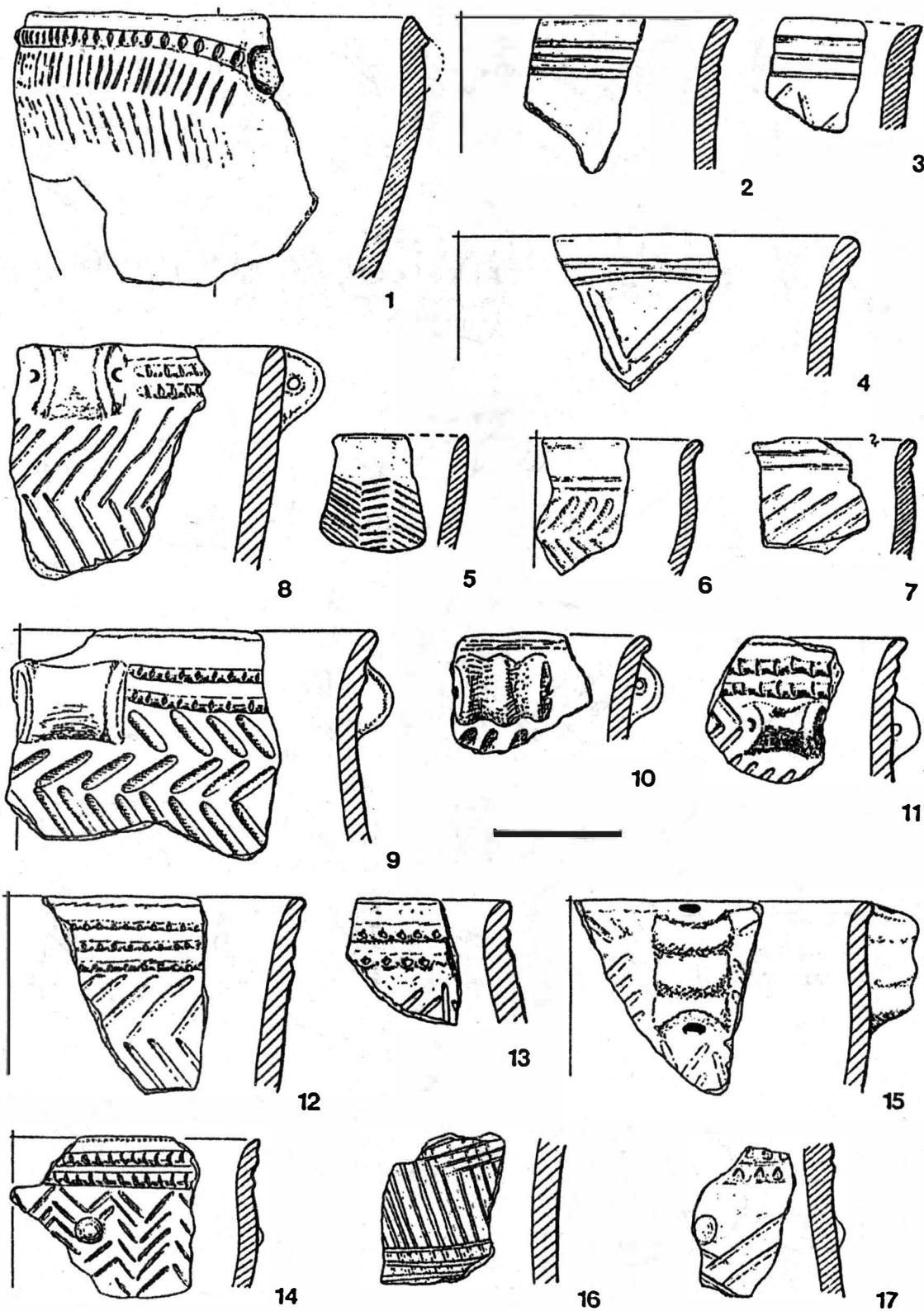


Abb. 15. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Töpfe und Vorratstöpfe.

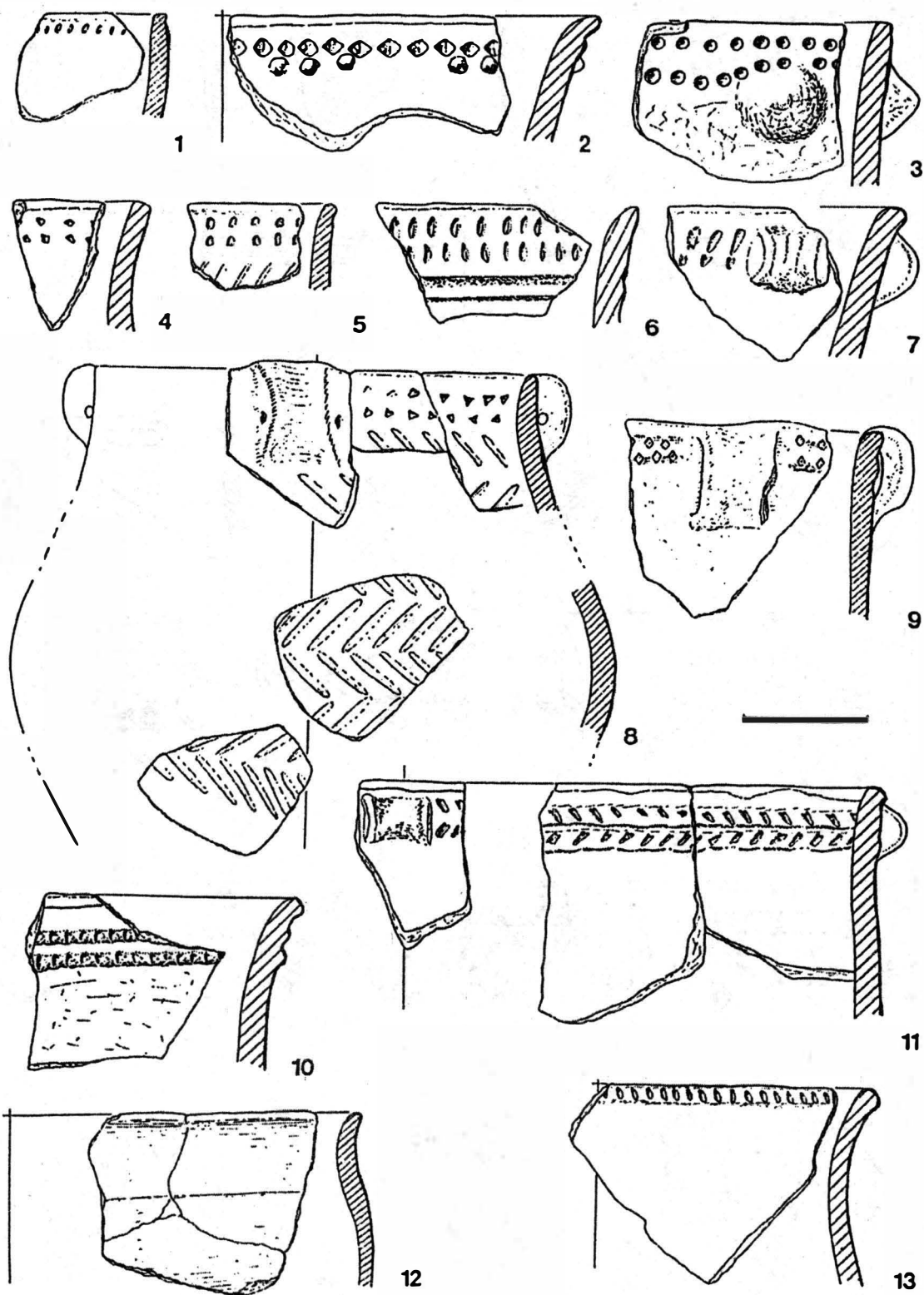


Abb. 16. Cimburk. Keramik der Boleráz-Siedlungsphase: Töpfe und Vorratstöpfe.

ENEOLIT	ČECHY (SZ, stř. a V část země)	CK- fáze	KBV	MORAVA - střední PODUNAJÍ	datování př.Kr.
střední	ml. CHAM-ŘIVNÁČ st./BOŠÁCA			JEVIŠOVICKÁ - Jevišovice B /BOŠÁCA	ca 2800
	BADEN III/IV			BADEN III/IV	
	KNP-stupně: ? ml.- IV BADEN Ib/IIa	ml.	Líšeň ?	KNP: II Ohrozim - Jevišovice C 1 I Boleráz /III/	ca 3400
starší	III Siřem, Makotřasy			Jevišovice C 2	Protoboleráz ?
	Benátky, Sl.hora II jáma 1950	st.	x Křepice	Křepice /IB2/	
	st. Mirošovice, Most Úhřetice		x Retz	Velatice /IB1/ - Retz	Čataj
raný	I Žichov		x	Božice /IA/ - Olgersdorf	FURCHENSTICHKERAMIK - BALATON II/III
	Ústí Močovice POSTJORD. Bylany NV		x Bajč	Charvátý Popůvky Uh.Brod-Kyčkov	Bajč. ca 4000 Trnava - Wien-Leopoldau
	pozdní ml. JENŠTEJN JORDANOV Dáblice st.		x	JORDANOV st. - LGK IV - BISAMBERG - LUDANICE - LASINJA	
	MMK I Ib			MMK I Ib - LGK III (Brodzany)	

Abb. 17. Relativ-chronologische Position der älteren und jüngeren Siedlungsphase von Cimburk (= CK-fáze st., ml.) im Rahmen des mitteleuropäischen Äneolithikums (Böhmen, Mähren und mittleres Donaugebiet); KBV (= *keramika s brázděným vpichem*) - Horizonte der Furchenstichkeramik.